

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordnete Imke Byl, Meta Janssen-Kucz und Christian Meyer (GRÜNE)

Wie steht es um die Umsetzung von Hitzeaktionsplänen in niedersächsischen Kommunen, und wie unterstützt das Land dabei?

Anfrage der Abgeordneten Imke Byl, Meta Janssen-Kucz und Christian Meyer (GRÜNE) an die Landesregierung, eingegangen am 29.07.2022

Dieser Tage leiden viele Regionen in Europa unter Rekordhitze. Am 19. Juli 2022 wurde in Großbritannien der bis dahin gemessene Hitzerekord zweimal gebrochen. Auch in Niedersachsen wurden an demselben Tag in Barsinghausen-Hohenbostel 39,1 Grad gemessen.

Die Hitze bringt nicht nur Herausforderungen für Umwelt, Landwirtschaft und Wasserhaushalt mit sich, sondern birgt auch gesundheitliche Risiken. Die durch Hitze verursachte höhere Mortalität, insbesondere von älteren Personengruppen, ist statistisch belegt. Tendenziell etwas stärker von Hitzeperioden betroffen sind Ballungsräume und Städte in ihrer durch zusätzliche Aufheizung bedingten Eigenschaft als „Hitzeinseln“.

Im Jahr 2017 hat die sogenannte Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Gesundheitliche Anpassung an die Folgen des Klimawandels (GAK)“ des Bundes einen Handlungsleitfaden für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen in Deutschland erstellt. Darin heißt es: „Hitzeaktionspläne sind von Ländern bzw. Kommunen individuell zu erstellen, da jeweils die örtlichen Gegebenheiten und hier insbesondere die klimatischen Bedingungen die Basis für die Entwicklung und Umsetzung geeigneter und sinnvoller Maßnahmen darstellen.“¹

Umweltminister Olaf Lies äußerte sich im Juni 2022 angesichts der bevorstehenden hohen Temperaturen mit Blick auf die Kommunen wie folgt: „Wir appellieren an die niedersächsischen Kommunen, Hitzeaktionspläne aufzulegen und umzusetzen. Die Kühlung unserer Städte ist auch insbesondere im Hinblick auf den Schutz der besonders vulnerablen Gruppen extrem wichtig. Wir lassen die Kommunen dabei nicht allein. Dafür haben wir im Dezember als Land unsere Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels veröffentlicht, die umfassende Leitlinien für genau diese so dringend notwendigen Anpassungen enthält. Flankiert wird das von unserem NIKO - dem Niedersächsischen Kompetenzzentrum Klimawandel -, das alles, was mit dem Klimawandel und seinen Folgen in Niedersachsen zu tun hat, mit der notwendigen wissenschaftlichen Expertise begleitet und als Beratungsinstitution z. B. für Kommunen zur Verfügung steht.“²

Das Land empfiehlt an gleicher Stelle, dass die Kommunen und besonders vulnerable Einrichtungen wie Pflegeheime den Hitzewarnsystem-Newsletter des DWD in Anspruch nehmen sollen, und stellt über das Landesgesundheitsamt einzelne Merkblätter für die Bevölkerung zum Umgang bei starker Hitze zur Verfügung.³

Am 01.10.2020 hat die Konferenz der Gesundheitsministerinnen und -minister (GMK) festgestellt, dass die Erstellung von Hitzeaktionsplänen auf der kommunalen Ebene innerhalb eines Fünfjahreszeitraums erforderlich sei (GMK vom 30.09.2020 und 01.10.2020, TOP 5.1).

1. Welche niedersächsischen Kommunen haben bereits einen Hitzeaktionsplan oder befinden sich derzeit in der Erstellung?
2. Wie unterstützt das Land die Kommunen bei der Erstellung von Hitzeaktionsplänen oder anderer geeigneter Instrumente?

¹ https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

² <https://www.umwelt.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/pressemitteilungen/pi81-hitze-212640.html>

³ https://www.nlga.niedersachsen.de/saisonale_themen/sommerhitze-198479.html

3. In welcher Form werden die Kommunen bei der konkreten Umsetzung der aus den Hitzeaktionsplänen oder anderen geeigneten Instrumenten resultierenden Maßnahmen unterstützt?
4. Wie kann gewährleistet werden, dass analog zum Beschluss der in der Vorbemerkung erwähnten GMK 2020 bis spätestens Ende 2025 flächendeckend in Niedersachsen Hitzeaktionspläne vorliegen? Welche Unterstützung leistet das Land, damit dieses Ziel erreicht wird?
5. Erwägt das Land die Einrichtung eines Sonderprogramms oder andere geeignete Maßnahmen, um die Kommunen bei der Erstellung von Hitzeaktionsplänen zu unterstützen?
6. Welche konkreten Maßnahmen für Kommunen unterstützt das Land über die in der Vorbemerkung erwähnte „Strategie zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“, und was wurde davon bereits wie umgesetzt?
7. Plant das Land über allgemeine Handlungsempfehlungen für einzelne Personengruppen hinaus eine landesweite Strategie zur Vernetzung der Kommunen, um eine Verringerung der Hitzetrisiken zu erreichen?
8. Wie werden besonders von den Hitzewellen betroffene vulnerable Personengruppen geschützt?
9. Plant das Land angesichts der voraussichtlich weiter zunehmenden Hitzetage pro Jahr die Anpassung landesrechtlicher Vorgaben, damit Kommunen z. B. in der Raumplanung, im Bauwesen, bei der Stadtentwicklung oder beim Wassermanagement noch besser auf Hitzeereignisse präventiv reagieren können?
10. Wie bereiten sich Landesbehörden auf die voraussichtlich zunehmenden Hitzetage pro Jahr im Sinne des Arbeits- und Gesundheitsschutzes vor?
11. Inwieweit sind Extrem-Hitze-Ereignisse Teil des landesweiten Katastrophenschutzes, beispielsweise im Zusammenhang mit der steigenden Waldbrandgefahr?
12. Wie steht das Land zur Idee eines nationalen Hitzeaktionsplans, wie es ihn beispielsweise bereits in Frankreich gibt?

(Verteilt am 01.08.2022)